

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

31. Jahrgang.

Nr. 63.

Neuenbürg, Dienstag, den 3. Juni

1873.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

### Bekanntmachung von Einträgen im Handelsregister.

#### I. Im Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma, Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Neuenbürg.	1873. 23. Mai.	G. Nöhm, Mehl- u. Viktualien-Handlung in Wildbad.	G. Nöhm in Wildbad.	Die Firma ist in Folge durchgeführten Sanctverfahrens erloschen.
"	"	Fritz Haisch, Mehl- und Kundenmühle mit Mehlhandel in Wildbad.	Fritz Haisch in Wildbad.	In Folge Verkaufs des Geschäfts erloschen.
"	"	Philipp Karcher, Ziegelei-Betrieb in Feldrennach.	Philipp Karcher in Feldrennach.	In Folge Verkaufs des Geschäfts erloschen.
"	"	Louis Schulz, Conditorei und Spezereiwaaaren-Geschäft in Wildbad.	Louis Schulz, Kaufmann u. Conditor in Wildbad.	Auf Ableben des Inhabers der Firma ist das Geschäft auf dessen Wittve Adelheid geb. Maier übergegangen, von welcher es auf eigene Rechnung unter bisheriger Firma fortgeführt wird.

Zur Beurkundung: Oberamtsrichter Römer.

#### Neuenbürg. An die Ortsvorsteher.

Die Sportelgelder pro ult. Mai bezw. Fehrlurkunden sind spätestens bis Freitag den 6. Juni einzulösen.

Den 30. Mai 1873.

Königl. Oberamt.  
Gaupp.

#### Neuenbürg. An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden angewiesen, von der im neuesten Ministerial-Amtsblatt enthaltenen Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 20. ds. Mts., betreffend die Annahme der Guldenmünzen österr. Währung bei den Amts-Körperschafts-, Gemeinde- und Stiftungskassen sämtlichen der Aufsicht des Oberamts und gemeinschaftlichen Oberamts unterstellten öffentlichen Rechnern urkundliche Eröffnung zu machen.

Den 31. Mai 1873.

Kgl. Oberamt und gem. Oberamt.  
Gaupp. Leopold.

#### Revier Schwann. Termin zur Holzabfuhr.

Sämtliches Nutz- und Brennholz, welches im verfloffenen Jahre aus den dies. Staats-Waldungen verkauft wurde, muß, soweit es noch nicht abgeführt ist, bis zum letzten Juni ds. Js. aus dem Walde geschafft werden, widrigenfalls dies auf Kosten der betreffenden Käufer von hier aus geschehen müste.

Den 30. Mai 1873.

Königl. Revieramt.  
A. B. Roth.

#### Forstbezirk Mittelberg.

#### Holz-Versteigerung.

Wir versteigern aus den Domänen-Waldungen Mairnsbach bei Langenalb, Oberklosterwald bei Marzell und Klosterwald bei Franenalb mit Borgfrist bis 1. November d. J.:

- am Montag den 9. Juni ds. Js.:
- 13 tannene Spalstämme,
- 1030 dto. Sägstämme und Klöße,
- 848 dto. Baustämme,
- 14 Lärchene und

- 74 eichene Bauholzstämme,
- 11 buchene Ruthholzklöße,
- 43 eichene und
- 79 tannene Wagnersangen;

am Dienstag den 10. Juni ds. Js.

- 193 Ster buchenes,
- 10 Ster eichenes und birkenes,
- 619 Ster Nadelholz-Scheitholz,
- 58 Ster buchenes,
- 12 Ster eichenes,
- 444 Ster Nadelholz-Prügelholz und
- 4600 Wellen.

Zusammentunft jeden Tag Morgens 10 Uhr in der Marzeller Mühle.

Die Domänenwaldhüter Weber in Langenalb, Kunz in Schielberg und A. Maier auf Mittelberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Etlingen, den 26. Mai 1873.

Gr. Bezirksforstrei Mittelberg.  
Maier.

Neuenbürg.

#### Wiesen- & Lagerplatz-Verkauf.

Im Auftrag des Hrn. rej. Postverwalters

Kraft werden am  
Freitag, den 6. Juni,  
Abends 5 Uhr  
bei unterzeichneter Stelle zum Aufstreichs-  
verkauf gebracht:

1. dessen Schnaizwiese in 2 Theilen,  
und zwar:  
1<sup>2</sup>/<sub>8</sub> M. 32,6. Ath. unten an der  
Wildbader Straße, und  
2<sup>2</sup>/<sub>8</sub> M. 1,6. Ath. oben an derselben  
Straße,  
3<sup>0</sup>/<sub>8</sub> M. 34,2. Ath.
- 2., ein Lagerplatz auf dem Unterwässer  
von  
" 19,3. Ath., oben an Bären-  
wirth Burghards Scheuer.

Die Zahlungsbedingungen sind billig  
gestellt.

Mit dem oberen Theil der Schnaizwiese  
wird auch eine Verpachtung auf die Jahre  
1873 und 1874 versucht werden.

Den 30. Mai 1873.

Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

### Privatnachrichten.

### Kunstmühle in Calmbach.

Bis Mitte Juni werden mir folgende  
Gegenstände entbehrlieh:

- 1 Mehlcylinder 13' lang,
- 1 " 12' "
- 1 " 12' "
- 1 Kernputzylinder 12' lang,
- 1 Gries-Stäube,

verschiedene Abräder und Griesstiebe.

Sämmtliche Sachen sind im besten Zu-  
stande und werden blos wegen Vergröße-  
rung meines Geschäfts billigt verkauft.

Aug. Luz.

In Otto Niecker's Buchhandlung  
in Pforzheim ist vorräthig:

Das neue Grund-, Gebäude- & Gewerbe-  
Steuergesetz

für das  
Königreich Württemberg.

Herausgegeben von J. Maier,  
Revisor des Königl. Steuer-Kollegiums  
in Stuttgart.

Preis 48 fr.

### Bester und billigster Coffee.

Ein Caffemehl, von welchem ohne  
jegliche Zuthat ein Eßlöffel voll im Werthe  
von einigen Kreuzern zwei Schoppen sehr  
guten Coffee gibt ist allein ächt zu haben  
in Neuenbürg bei Herrn Th. Weiß,  
" Wildbad bei Herrn Chr. Pfau,  
" Calmbach bei Herrn Fr. Luz.  
Wiederverkäufer erhalten angemessenen  
Rabatt.

### Einige Tausend Gulden

werden gegen doppelte Sicherheit  
mindestens hälftig in Gütern aus-  
geliehen. Wo sagt die Redaktion.

G r ä f e n h a u s e n.

300 fl. werden gegen gefehliche Si-  
cherheit ausgeliehen bei der  
Kirchenpflege.

Stiftungspfleger Schumacher.

## Gefällig zu beachten!

Nachdem der Pacht des Fischwassers der großen Enz von Dieterswiese bis  
zur Enz seit Martini 1871 und des Mühlbachs und Gütersbachs seit 1. Mai  
v. Js. auf uns übergegangen, bitten wir, uns alle Diejenigen, welche ohne Berech-  
tigung in diesem Distrikt fischen, vorkommenden Falles namhaft zu machen und setzen  
für jede zur Vollziehung der Strafe verbürgte Anzeige eine Prämie von Fünf  
Gulden aus.

Wildbad, im März 1873.

Wilh. Klumpp. F. Stockinger.

## J. Schöff,

### geprüfter Zahnarzt aus Stuttgart

ist jeden Donnerstag den ganzen Tag über  
im „Gasthof zur Post“ in Pforzheim zu sprechen.

### Heu- und Oehnd-Verkauf.

Den Ertrag von ungefähr 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Viertel  
Wiesen in der Nähe vom Bahnhof verkauft  
Ph. Bollmer in Birkenfeld.



Auswanderer  
und Reisende nach  
Amerika befördert  
mit den rühmlichst  
bekanntem Bremer  
und Hamburger

Postdampfern, sowie auch mit Segelschiffen,  
wöchentlich zweimal und es können Verträge  
zu den billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit  
abgeschlossen werden bei

dem concessionirten Agenten:  
Karl Mahler in Neuenbürg.  
Für das Expeditionshaus:

Fischer & Behmer in Bremen.



Wir zeigen hiemit an, daß  
wir nächsten

Donnerstag den 5. Juni  
mit einem Transport nahiger

### Kühe und Kalbinnen

in den „grünen Hof“ nach Gräfen-  
hausen kommen.

Dreifuß aus Königsbach.



Wir sind  
Donnerstag den 5. ds. Mts.  
in Birkenfeld im  
Hirsch mit großtragenden und nahigen

### Kühen & Kalbinnen,

großen und kleinen Rindern.

Gebrüder Kahn.

### Couverté

für Werthsendungen zu 2 Siegeln, (Ablers-  
Couverté) empfiehlt

Jak. Meeh.

### Vinienblätter,

weiß Löschcarton,

(zu Schreib- In- und Unterlagen)

bei

Jak. Meeh.

Zur prompten Beförderung  
officieller, commercieller, industrieller  
und familiärer

## Kundgebungen

an alle existirenden Zeitungen  
des In- und Auslandes zu Original-  
Preisen empfiehlt sich die

Annoncen-Expedition von

### Rudolf Mosse in Stuttgart

Königsstraße 38 (gr. Saal.)

Offizielle Agentur sämmtlicher Zeitungen.

Die Abfassung von Annoncen und Be-  
kanntmachungen aller Art und jeden In-  
haltes wird auf Wunsch in den Bureau  
der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse  
besorgt, sowie bei Auswahl der zu be-  
nützenden Journale und Zeitschriften mit  
Rücksicht auf Inhalt und Zweck des be-  
treffenden Inserats geeigneter Aufschuß  
ertheilt. Besondere Gebühren kommen  
hierbei nicht in Anrechnung.

### Freihand- und geometr. Zeichenpapier

bei  
Jak. Meeh.

\* Das billigste und reich-  
haltigste Bigblatt der Welt  
nennt sich mit Recht die in Hamburg er-  
scheinende „Deutsche Reichsadel“, welches  
trotz des eminent billigen Preises von 13  
Sgr. pr. Quartal in viel größerem Format  
und reichhaltiger ausgestattet ist, als irgend  
ein ähnliches Blatt, dabei sind die darin  
enthaltenen Caricaturen und Original-  
Porträts wehre Kunstblätter: wozu der  
Name des Zeichners, Chr. Förster, Bürge  
ist. Ebenso wird der Text von den renom-  
mirtesten Humoristen und Satyrkern in  
so frischer und freisinniger Weise dargebracht,  
daß die „Reichsadel“ auch nach dieser  
Richtung hin allen Anforderungen entspricht.  
Wir hoffen daher, den Dank unserer Leser  
zu erwerben, wenn wir dieselben auf dieses  
Blatt, welches sowohl durch die Postan-  
stalten, wie durch jede Buchhandlung zu  
beziehen ist, aufmerksam machen.



### Kronik.

#### Deutschland.

Saarburg, 25. Mai. Daß der Madonnenspud nicht immer auf bloße Visionen zurückzuführen ist, möge folgender Vorfall aus hiesiger Gegend beweisen. Am 3. d. M. gegen Abend kam ein Bauernhof bei Schnedenbusch in nicht geringe Aufregung. Denn es hatte jemand über den Hof gerufen: „Die Muttergottes kommt, die Muttergottes kommt!“ Zum Unglück war aber gerade der große Hoshund von der Kette los. Da dieses Geschöpf kein Ansehen der Person kennt und jederman beißt, der ins Gehöft kommt, ohne hinein zu gehören, so blieb er auch diesmal seinen Grundsätzen treu, sprang auf die Erscheinung los, riß sie zu Boden und fing herzhaft zu beißen an. Nur mit Mühe konnten ihn der Bauer und seine Knechte von dieser gottlosen Mahlzeit zurückhalten. Die Erscheinung verschwand unter Hinterlassung bedeutender Blutspuren. Des andern Tages kam ein Mann aus B. auf den Hof und beschwerte sich, daß sein Sohn hier in der Gegend gestern Abend von einem großen Hunde arg gebissen worden sei. Der Vater hat sich höchlich verwundert, als er den Zusammenhang erfuhr. (Straßb. Z.)

#### Württemberg.

Stuttgart, 29. Mai. Wie die „Karls. Ztg.“ aus Mannheim schreibt, ist dort der Berliner Schreiner „Präsident“ Schwenkendorf von den Schreimern zum Saale hinausgeworfen worden, wo er sie zum Strifen aufwiegeln wollte. Jetzt ist er hier in Stuttgart zum gleichen Zwecke.

Freudenstadt den 31. Mai. Heute ist Wald, Flur und Häuser mit Schnee bedeckt. Diesen Morgen 7 Uhr schneit es fort. Temperatur, +1° R. So geschehen am 31. Mai 1873.

### Miszellen.

#### Das Wiedersehen.

(Der Wahrheit getreu erzählt von P. Klein.)  
(Fortsetzung.)

Gaspari hielt es unter diesen Umständen für gerathen, sich nicht lange zu sträuben, und tauschte den unseligen Contract gegen jene Summe aus.

Kaum war dieser Vorfall unter der Gesellschaft bekannt geworden, als Barano mit geisterbleichen Zügen in das Zimmer stürzte, wo die drei frohen Menschen sich eben von der heitern Gestaltung ihrer Zukunft unterhielten.

„Ludmilla!“ rief er, ohne Almenhorst zu beachten, und stürzte ihr zu Füßen. „Du verläßt uns, und ich soll bleiben? Ich soll Dich nicht mehr sehen und doch leben! kann ich das!? — Ludmilla! sei mein! Mein Leben, mein Himmel, mein Gott, wie Du meine Seele bist! — Sage nur, daß Du mein, mein Weib sein willst — und sei es noch so fern; — ich will ja geduldig harren, — nur laß mich Dir nahe sein, Dich täglich sehen! — Dein Himmelblick fesselt den Löwen meiner Leidenschaft mit Rosenketten; er regt sich

nicht, wenn Du es nicht willst; wenn ich Dich aber nicht sehe, so wird er mächtig in mir und zerfleischt mir die Brust. — Laß mich bei Dir sein, Dein Sklave, was Du willst, nur verstoß mich nicht!“

„Barano! fassen Sie sich,“ sagte Ludmilla mit ruhiger Hoheit, ohne ihm die Hand zum Aufstehen zu reichen, „und enden Sie eine Scene, die unser Weib nicht würdig ist. Ihr Antheil hat mir wohl gethan in einer Zeit, die ich, und wenn die Zukunft mir eine Hölle öffnete, doch die schrecklichste meines ganzen Daseins nennen werde, weil ich mich erniedrigt fühlte; ich werde mit Dankbarkeit Ihrer dafür gedenken, aber — Sie lieben, die Ihre sein, kann ich, — werd' ich nie. — Nie, nie! nie!“ setzte sie mit leidenschaftlicher Steigerung hinzu. „Nie die Ihre, nie das Weib irgend eines Mannes. Ich hasse die Fesseln, und will nur mir selbst und der Kunst angehören, haben Sie mich je geliebt, so beweisen Sie es mir, indem Sie mich auf immer meiden. — Ich will die Bande gewaltsam sprengen, die Sie um mich ziehen. Ich will, kann und mag Sie nie mehr sehen — mit der heutigen Sonne geh' ich für Sie unter; muß ich Sie von morgen an wieder sehen, so werd' ich Sie — verachten!“

„Das sollen Sie nicht,“ sprach Barano, mit einem Adel, den Almenhorst dem Abenteuerer — für den er ihn gehalten — nicht zugetraut, und trat mit einer Grabesruhe, die selbst Ludmilla erbeben machte, vor sie hin.

„So reichen Sie mir denn zum ersten- und letztenmale im Leben die Hand, die mir mit ihrem leichtesten Druck den Himmel hätte öffnen können, und die mich jetzt in die Verdammniß stürzt,“ sagte er.

Ludmilla strebte sichtlich die Erschütterung von sich abzuwehren; denn als Clara, welche die Augen verhüllte, um den Unglücklichen nicht zu sehen, ihres Mitleids nicht mehr mächtig, fluchte: „Ludmilla sei nicht grausam! Laß ihm nur eine kleine Hoffnung, nur einen Trost!“ da antwortete sie mit einem Tone, der wie leichter Scherz klingen sollte, aber die Bitterkeit irgend einer vergiftenden Erfahrung enthielt:

„Fürchte nichts, mein Kind; ich kenne die Männer und das Mittel, sie von einer thörichtesten Leidenschaft zu heilen. Sieht er mich nicht mehr, so verfliegt der Mauth, und morgen schon erwacht er vernünftiger und nüchtern als er heute einschläft.“

Mit tief eingesunkenen Augen starrte Barano sie an:

„Das könnte sein,“ sagte er dann langsam und tonlos, ergriff Ludmilla's Hand, drückte sie an seine kalten Lippen, an die heißen, thränenlosen Augen und hauchte: „Brich den Lorbeer — auf meinem Grabe — lebe wohl!“

Und damit stürzte er fort. —

In ernstern Beratungen über ihre Zukunft verstrichen den drei erschütterten Menschen die Stunden des Abends. Auch Almenhorst wollte am folgenden Tage scheiden, nachdem er sein theuren Schützlinge in das freundliche Waldschloßchen, das Göthe ihnen zum einstweiligen Aufenthalte angewiesen, geleitet, um so schnell als möglich seine Angelegenheiten zu ordnen und

seine Clara als Gattin heimzuführen. Spät — denn er geizte mit jedem Augenblicke, den er noch bei ihr verleben konnte — kam er auf sein Zimmer, und war noch mit Einpacken beschäftigt, als die Thurmuhr aushub, um die Mitternacht anzufagen. Da fiel unter dem Fenster ein Schuß — ahnungsvoll riß er es auf und erkannte beim Schein des Vollmonds den unglücklichen Barano, der zusammengesunken unter Ludmilla's Fenster lag. Ein Schrei in deren Zimmer verrieth, daß auch sie ihn und die Folgen Ihrer Härte erkannt. (Schluß folgt.)

#### Der Kaltwasserkurort Herrenalb.

(Fortsetzung.)

Eine interessante Sehenswürdigkeit Herrenalbs bildet die von der früheren Klosterkirche stammende romanische Vorhalle, das sog. Paradies, welche nur wenige Schritte von der gegenwärtigen Kirche steht und ein längliches Viereck umschließt. Es zeichnet sich die westliche Seite desselben mit dem Eingangsportal aus; sie bildet einen spitzen Giebel, auf welchem ein zierliches Glockenthürmchen mit kleinen Statuen sich erhebt und welches in eine schlante Pyramide mit Blatterschmuck an ihren Kanten endet. Vor dem Sockel des Thürmchens ist ein vorspringendes kleines Simsstück mit der Statue des Erlösers und dieser Console dient als Stütze die Büste eines Engels mit ausgebreiteten Flügeln, welcher in der linken Hand eine Posaune, in der rechten das Zeichen des Ordens von Cisterz, ein Kreuz und eine Dornenkrone, hält. Oberhalb der Figur des Heilandes steht die Jahreszahl 1462, zur Rechten und Linken des Engels der Wahlspruch: Soli deo sc. gloria (Gott allein die Ehre), woraus hervorgeht, daß Abt Johann von Udenheim diesen Bau vollendete. Das Eingangsportal bildet ein hohes Viereck, wie in den meisten Kirchthüren jener Zeit, auf jeder Seite ist ein gekuppeltes romanisches Fenster mit Säulchen und über dem Portal befindet sich in dem Giebel ein großes gothisches Fenster mit Verzierungen. Die nördliche Seite der Vorhalle ist im schönsten Style des 12. Jahrhunderts erbaut; sie zeigt drei große Fenster, deren jedes durch zierliche, auf Säulen ruhende Vogenstellungen in zwei Abtheilungen getrennt ist. Ein weit vortretender Fries schließt die von Sandsteinquadern äußerst sorgfältig ausgeführte Mauer nach oben. Besonders fleißig ist auch die Arbeit an den Säulen und Vogenstellungen. Die südliche Seite der Vorhalle ist durch eine einfache neuere Mauer geschlossen, welche einem benachbarten Hause als Wandung dient. In der östlichen Mauer des Paradieses befindet sich, gut erhalten, ebenfalls ein schönes romanisches Portal, ein in der Haupteingang in das Mittelschiff der alten Klosterkirche. Es gleicht dem oben erwähnten Portal der Westseite, welchem es nicht genau gegenübersteht. Gleich diesem erweitert es sich nach außen und über ihm ist eine hohe Tanne entsproßt, welche zwar dem Ganzen ein malerisches Ansehen verleiht, aber bei einem Sturme leicht den Verfall dieser interessanten architektonischen Ruine herbeiführen kann.



Der frühere Kreuzgang des Klosters ist spurlos verschwunden; er lag an der südlichen Seite der Kirche, wo sich jetzt Gärten ausbreiten welche noch den bezeichnenden Namen „Kreuzgärten“ führen.

In der jetzigen Kirche verdient das Grabmal des Markgrafen Bernhard von Baden die meiste Beachtung. Es ist am Chor in der Bogenöffnung der linken Seitenhalle angebracht und besteht aus rothem Sandstein in der damals (1431) gewöhnlichen Form eines Paradebettes worauf der Markgraf in voller Rüstung ruht. Er wurde übrigens nicht hier, sondern in der Gruft zu Baden beigesetzt.

Neben diesem Grabmal befindet sich auch ein hoher Grabstein eines früheren Klosterbürgermeisters Venkieser aus dem Jahr 1763, welcher hier mit seiner Frau beigesetzt ward.

Von allen Denkmälern der Grafen von Eberstein, den Stiftern des ehemaligen Klosters, ist nur noch eines auf dem Fußboden des Chores und von dem Altar größtentheils verdeckt, vorhanden. Es ist die Gedächtnistafel des Bischofs Conrad von Speyer und zeigt die Gestalt eines Bischofs in Umriß. Conrad war ein Sohn Otto's von Eberstein und trat in den geistlichen Stand; er wurde Bischof von Speyer und nach seinem 1240 erfolgten Tode hier bestattet. Der Grabstein, wie auch das oben erwähnte Paradebett, trägt eine lateinische Umschrift. Außer der Gedächtnistafel des Bischofs von Speyer befinden sich noch mehrere Grab-Platten von früheren Aebten des Klosters in der Kirche und zwar mit vertieften Umriß und eben solcher Schrift, wie dies gebräuchlich war, wenn sie zur Bodenbekleidung dienten und dem Abnutzen ausgesetzt waren; trotzdem sind sie fast unleserlich geworden. Mehrere von gleicher Art, welche noch gut erhalten sind, wurden in neueren Jahren im Innern der Vorhalle längs den Mauern aufgestellt. Unter ihnen zeichnet sich der große Grabstein eines Herrn v. Gütlingen aus dem 15. Jahrhundert aus. Der Schild mit drei kleinen Ablern und besonders der Helm mit einem Adler treten hoch über die Oberfläche des Steines hervor.

Ein früher ganz unmanerter Friedhof umgab die Kirche, welcher aber jetzt außerhalb des Ortes verlegt wurde. An die Stelle der Umfassungsmauer trat theilweise ein Eisengitter, welches dem Außenstehenden einen freien Blick auf das Paradies gewährt. Vor dem letzteren und außerhalb dem früheren Kirchhofe steht eine im Jahr 1871 gepflanzte Friedens-Linde, umgeben von einer Anheubank.

Auch an einzelnen Gebäuden Herrenalbs sind noch Bildwerke und Wappen aus der Klosterzeit zu sehen, so z. B. an einem Bäckerhause auf der Brücke in Stein ausgehauen ein Schild mit einem Sterne, sowie ein Kreuz und auf jeder Seite desselben ebenfalls ein Stern; ferner rechts am Thorbogen, welcher den Eingang in den Hof des Gasthauses zum Ochsen bildet, ein ziemlich verstümmelter menschlicher Kopf in übernatürlicher Größe, ähnlich einem gleichen in der rechten Seitenhalle der

Kirche, welcher den ehemaligen Weichessel bildete.

Eine ächte Klosterstube in ihrer ursprünglichen Gestalt befindet sich in dem Gebäude unmittelbar neben der Wasserheil-Anstalt. Die niedern Fenster sind zwischen 4 Fuß dicken Pfeilern angebracht und haben noch kleine viereckige Scheiben; die Decke der Stube ist schwarz getäfelt und der Vorhöhrn mit Backsteinen gepflastert. Ähnlich ist auch die anstoßende Kammer ausgestattet und es fehlt nichts als ein Klosterbruder.

Herrenalb ist reich an schönen Spaziergängen und interessanten Ausflügen in die Nähe und Ferne. Die reizendste Parthie ist der bereits erwähnte Falkenstein; auf seinem Gipfel, welcher eine ziemlich große freie Fläche bildet, ist eine Hütte mit Bänken errichtet, von welcher man eine schöne Aussicht auf das tief unten liegende Albthal, die einmündenden Gebirgsthäler, sowie auf Herrenalb mit seinen früher zum Kloster gehörenden Gebäuden und Ruinen hat. Einer der nächsten und lieblichsten Spaziergänge aber führt in einer halben Stunde in das Gaisthal; schroffe dunkle Waldberge auf beiden Seiten bilden den Eingang, durch diese Spalte blüht hell freundlich eine alpenartige, saftgrüne, mit zahlreichen Hütten besetzte Höhe, welche besonders an sonnigen Nachmittagen eine süße, melancholische Stimmung hervorruft. Bemerkenswerth ist auch der reine gewürzhafte Honig, welcher im Gaisthal gefunden wird, da hier beinahe jeder Bewohner ein Bienenbesitzer ist.

Auf dem Wege in's Gaisthal kann man auch die Klause besuchen, eine reizende Waldparthie, wo sich die Alb in vielen kleinen Wasserfällen über die dort zu Tage tretenden Granitblöcke ergießt.

(Schluß folgt.)

\* Zur Pferdepflege. Herr Wilhelm Kraut, Gutsbesitzer in Groß-Dolen berechnet der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms, daß er ganz gegen den üblichen Gebrauch seit längerer Zeit schon seine Arbeitspferde, anstatt Morgens schon Abends tüchtig putzen und morgens nur bürsten lasse. Nach der Ueberzeugung des Herrn Dohlen genießen die so behandelten Pferde des Nachts über eine vollkommene Ruhe, sind des andern Morgens frischer in der Arbeit und weit weniger Erkältungen ausgesetzt, als wenn Morgens durch kräftiges Putzen die Poren der Haut zu sehr geöffnet werden.

Anfösungen der Räthsel in Nr. 62.

1.

Der Sund, eine Meerenge, welche die Nordsee mit der Ostsee verbindet. Die Sundstraße führt zwischen den ostindischen Inseln Sumatra und Java hindurch.

2.

Ludwigsburg. Diese Stadt wurde erst von Herzog Eberhard Ludwig gegründet und der Bau 1704 angefangen.

3.

Frankreich von 1804—1815.

Redaction, Druck und Verlag von Jak. Neeh in Neuenbürg.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart.

a. d. Wochenmarkt am 31. Mai

1 Kilo Butter	1 fl. 12 fr.
1 Kilo Milschmalz	1 fl. 20 fr.
1 Kilo Schweineschmalz	52 fr.
1 Liter Milch	5 fr.
9 Eier für	16 fr.
1 Kilo Mehl No. 1	18 fr.
1 Gans	1 fl. 48 fr.
1 Ente	48 fr.
1 Huhn	42 fr.
1 Kilo Erbsen	— fr.
1 Kilo Linien	— fr.
1 Kilo Weichkorn	8 fr.
1 Kilo Weizen	8 fr.
100 Kilo Kartoffel,	6 fl. 30 fr.
1 Kilo Mastochsenfleisch ohne Zug.	56 fr.
mit 1/10 Zugabe	48 fr.
1 Kilo Schweinefleisch ohne Zug.	48 fr.
mit 1/10 Zugabe	44 fr.
1 Kilo Kalbfleisch ohne Zugabe	44 fr.
mit 1/10 Zugabe	40 fr.
3 Kilo Kernbrod	36 fr.
3 Kilo Schwarzbrod	34 fr.
1 Pr. Weiden wiegen	96 Gramm.
50 Kilo Heu	1 fl. 48 fr.
50 Kilo Stroh	1 fl. 6 fr.
1 Bund = 10 Kilo	13 fr.
1 Raum. Buchenholz	9 fl. — fr.
1 Raum. Birkenholz	7 fl. 30 fr.
1 Raum. Tannenholz	5 fl. 15 fr.
1 Metrkf. tan. Holz a. Weß	18 fl. — fr.

Bemerkungen.

1 Kilo = 2 Pfund.

3,39 Raummeter = 1 Marktklafter.

Personen-Tarif der Enzthal-Eisenbahn.

Von Neuenbürg nach	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
Bildbad	31	21	14
Calmbach	24	16	11
Höfen	17	11	8
Rothenbach	12	6	4
Birkenfeld	13	9	6
Brözingen	18	12	8
Pforzheim	26	17	12

Frankfurter Course vom 31. Mai.

Geldsorten.

Friedrich'sdor	9 fl. 56 1/2 — 57 1/2 fr.
Pistolen	9 fl. 37 — 39 fr.
dto. doppelte	9 fl. 37 — 39 fr.
Holländ. 10 fl. Stück	9 fl. 52 — 54 fr.
Dutaten	5 fl. 30 — 32 fr.
al marko	5 fl. 32 — 34 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 19 — 20 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 42 — 44 fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 39 — 41 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 24 1/2 — 25 1/2 fr.
Frankfurter Bankdisconto	6 1/2 %

Goldfours der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.

Friedrich'sdor	9 fl. 55 fr.
Pistolen	9 fl. 36 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 18 fr.
Hand-Dutaten	5 fl. 30 fr.

Stuttgart den 1. Juni 1873.

Für den Monat Juni nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch die Postboten, Bestellungen auf den „Enzthäler“ zu 1/3 des Quartalpreises an.

